



Andreas Leckelt

Vorstandsvorsitzender
der Laransa AG

Abgeltungssteuer – Dachfonds auf dem Vormarsch

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Ab dem 1. Januar 2009 gilt die Abgeltungssteuer: Erträge aus Zinsen, Dividenden und Kursgewinnen werden dann pauschal mit 25 Prozent besteuert. Käufe aus dem Jahr 2008 fallen dagegen unter die bisherige Regel, nach der der Fiskus Kursgewinne ab einer Haltedauer von einem Jahr unbehelligt lässt. Anleger tun daher gut daran, ihre Portfolios in den nächsten Monaten hinsichtlich der Einführung der Abgeltungssteuer auszurichten. Denn nur so können Investoren die noch vorhandenen günstigen steuerlichen Rahmenbedingungen auch langfristig nutzen.

Dachfonds steuerlich attraktiv

Auch die Finanzbranche baut schon heute vor und hat die Abgeltungssteuer als fruchtbares Thema für aktuelle Marketingkampagnen entdeckt. Experten rechnen damit, dass steuerbedingte Umschichtungen in Dachfondskonstrukte in den nächsten Monaten Hochkonjunktur haben werden. Im Laufe des Jahres werden daher viele neue Anbieter auf den Markt strömen. Und auch bereits alt eingesessene Anbieter werden sich mit neuen steueroptimierten Produkten in bisher unbekannte Gefilde vorwagen. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen dabei die Dachfonds. Denn hier gilt: Bei Fondswechsels innerhalb des Dachfonds fällt keine Steuer auf die Kursgewinne an. Der Abgeltungssteuer kann gelassen ins

Auge gesehen werden: Durch das Dachfonds-Konzept kann auch weiterhin ein aktives Portfoliomanagement verfolgt und notwendige Umschichtungen durchgeführt werden. Die Umschichtungen bleiben auch nach 2008 steuerfrei. So lassen sich Dachfonds auswechseln und Strategien weiterhin jederzeit anpassen.

Das „Core-Satellite“-Prinzip

Es ist aber nicht nur die nahende Abgeltungssteuer, die Dachfonds attraktiver macht und einen entsprechenden Absatzfolg garantiert. Vielmehr spielt die positive Entwicklung dieser Produktpalette durch den Eintritt neuer Anbieter insgesamt eine wichtige Rolle. Bisher wird der Dachfondsmarkt von den Fondsgesellschaften Deka, DWS und Union Investment dominiert. Zwar gelten Dachfonds gemeinhin als clevere, aber durch die hohen Verwaltungsgebühren eben auch als recht teure Anlageform. Zudem sind Dachfonds oft lediglich mit hauseigenen Fonds des jeweiligen Anbieters bestückt. Mit dem Markteintritt der unabhängigen Vermögensverwalter wird sich die Dachfonds-Landschaft grundlegend wandeln.

Eine kostengünstige, produktunabhängige Verwaltung wird zunehmend wichtiger werden. Zudem wird sich aufgrund des wachsenden Wettbewerbs die Qualität der Dachfonds erheblich verbessern. Die „neuen“ Dachfonds werden etablierte Vermögensverwaltungskonzepte, die eine gute Performance und eine einträgliche Rendite versprechen, auch für Anleger mit einem kleineren Geldbeutel zugänglich machen. Investiert wird in der Regel nach dem „Core-Satellite“-Prinzip. Bei diesem Ansatz steht der „Kern“ des Investments fest, die „Satelliten“ bleiben variabel. Während al-

so die Satelliten in risikoreichere Bereiche wie beispielsweise die Emerging Markets investieren, ist das Kern-Investment eher konservativ ausgerichtet. Mit dieser Anlagephilosophie können sich viele Anleger identifizieren, und so werden die Dachfonds zu einem immer wichtigeren Bestandteil ihrer Geldanlage.

Dachfonds als professionelle Vermögensverwaltung

Dachfonds eignen sich speziell für Anleger, die einen langfristigen und strukturierten Vermögensaufbau anstreben. Durch die systematische Integration und Wechselwirkung aller Anlageklassen ergeben sich für den Anleger attraktive Renditeaussichten bei einem deutlich reduzierten Anlagerisiko. Um auch im veränderten Marktumfeld die professionelle Vermögensverwaltung sicherzustellen, ist die Wahl des Anbieters außerordentlich wichtig. Die Entscheidung für den richtigen Anbieter bildet die Grundlage für ein erfolgreiches Investment. Als Entscheidungshilfe kann sich der Anleger beispielsweise an der Erfahrung des Anbieters sowie an der Historie der Fonds orientieren. Wer auf Anbieter mit einer langjährigen Expertise zurückgreift, kann das Risiko eines Fehlgriffs verringern.